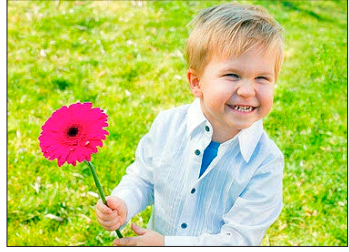


MUTTERTAG

Kleine Geschenke zum Muttertag



Ein frisch gepflücktes Sträusschen (vorzugsweise nicht aus Mutters Blumenbeet), ein liebes Brieflein... ein Mutterherz höher schlagen lassen, ist ein Fach.

Mütter freuen sich sehr über Selbstgemachtes. Ein grosses rotes Kartonherz zum Fotorahmen umfunktioniert – selbstverständlich mit Foto drin – oder eine selbst gemachte Muttertagskarte mit einer lieben Botschaft macht Freude. Kinder, die gerne basteln, machen vielleicht gerne etwas aus Salzteig. Dieser kann gefahrlos schon mit ganz kleinen Kindern verwendet werden (Grundteig siehe «Rezept»). Etwa für einen Handabdruck, der mit einem Loch versehen dann aufgehängt werden kann. Grössere Kinder können zum Beispiel ein flaches Salzteigherz verzieren (auch mit einem Aufhängeloch und einem Bündel versehen) oder andere Dekogegenstände aus dem Teig basteln. Achtung: Der Salzteig trocknet am besten an der frischen Luft (so reißt er am wenigsten ein) und braucht deshalb je nach Dicke einige Zeit, bis er allenfalls poliert oder bemalt werden kann. pam

REZEPT

Salzteig braucht Zeit zum Trocknen

Das Rezept für Salzteig ist denkbar einfach: **Grundrezept:** 2 Tassen Mehl, 1 Tasse Wasser, 1 Tasse Salz. **Zusatz:** wahlweise 1–2 Esslöffel Tapetenkleister, das macht den Teig geschmeidiger und lässt ihn weniger reissen. Achtung bei kleinen Kindern: Mit diesem Zusatz ist es aber wichtig, dass nicht mehr vom Teig genascht wird. **Zubereitung:** Die Zutaten von Hand gut verkneten und wenn gewünscht, mit Lebensmittelfarbe einfärben. Wenn der Teig völlig trocken ist (an der Luft trocknen lassen), kann er bemalt werden. Schön sind Lackfarben, für kleinere Kinder jedoch vorzugsweise Wasserfarben verwenden. pam

BERATUNG

Bäuerin werden ist nicht schwer – sein dagegen sehr?

Ich kenne viele aufgestellte und engagierte Bäuerinnen, die sich als Partnerinnen ihres Mannes oder als Betriebsleiterinnen mit ihrem Landwirtschaftsbetrieb identifizieren und engagiert anpacken. Beim Bäuerlichen Sorgentelefon bekommen wir aber auch immer wieder Anrufe, die zeigen, dass das Bäuerin-Werden und das Bäuerin-Sein offensichtlich auch einiges an Problemen mit sich bringen kann.

Ein grosserer Problembereich ist noch immer das Zusammenleben mehrerer Generationen auf einem Hof. Dabei geht es um die klassischen Fälle, dass z. B. die junge eingetragene Bäuerin von den Schwiegereltern nicht akzeptiert oder nicht für voll genommen wird, oder dass die Schwiegereltern überall

GARTEN: Pflanzmonat Mai

Lagergemüse nicht zu früh säen

Wer Gemüse im Herbst einlagern will, wartet mit Vorteil noch bis Ende Mai oder in tiefen Lagen sogar bis Anfang Juni.

PAUL STALDER*

Gewiss, Gemüse, das im Herbst eingelagert werden soll, braucht Zeit zum Wachsen. Wird aber zu früh gesät und gepflanzt, besteht die Gefahr, dass die ideale Lagerreife bereits im Vorherbst erreicht wird und es für eine längere Lagerzeit über den Winter noch zu früh ist. Deshalb ist es wichtig, die ideale Pflanz- und Saatzeit abzuwarten. Diese ist für mittlere (ab 800 m ü. M.) und höhere Lagen die letzte Mai- max. die erste Juniwoche. In höheren Lagen sollten ab Juni nur noch mittelfrühe Sorten gepflanzt werden. Für tiefe Lagen reicht Anfang Juni.

Guter Start für Lauch

Lauch und Sellerie (Knollen oder Stangen) sind auf einen guten Start angewiesen. Eine gute Gründüngung (2 Schaufeln Kompost oder ein organischer Grunddünger) bietet die beste Voraussetzung dazu.

Sowohl Sellerie als auch Lauch erhalten nach gutem Wachstumsstart, also 3 bis 4 Wochen nach der Pflanzung, eine halbe Kopfdüngung mit Gülle = ca. 2dl pro Pflanze oder einen stickstoffhaltigen organischen Dünger, z. B. Hornmehl (1/2 Dosis). Anschliessend wird der Lauch zum ersten Mal angewalmt. Dort, wo die Gefahr von Lauchmotte aktuell ist, wird der Lauch ab diesem Zeitpunkt (ca. Ende Juni) mit einem Insektenschutznetz abgedeckt. Knollensellerie nur mit Insektenschutznetz abdecken, wenn die Gefahr von Möhrenliegenbefall besteht.

TIPPS FÜR MAI

In der ersten Maihälfte können unerwartet Spätfröste auftreten. Deshalb das Abdeckmaterial zum Schutz der Kulturen nicht zu früh versorgen. Dort, wo Pflanzenschutzmittel angewendet werden, immer am Abend nach dem Bienenflug spritzen! Möglichst natürliche Mittel wählen, welche Bienen, Hummeln und andere Insekten schonen.



Erst in zwei bis drei Wochen werden die Kohlgewächse für die Lagerung gepflanzt. (Bild: Paul Stalder)

besteht. Die Möhrenfliege frisst Gänge in die Knollen, Knollensellerie wird unbrauchbar.

Zwischen Mitte und Ende Juli Schutznetz entfernen, die zweite Hälfte der Kopfdüngung verabreichen und den Lauch nachwalmen und wieder zudecken. Sellerie ebenfalls mit der zweiten Hälfte der Kopfdüngung versehen und leicht lockern. Bei Anzeichen von Bormangel (Herzblattklemme, Kümmerwachstum, Herzblattfäule) sofort mit Bor (max. 3g pro Liter Wasser) spritzen.

Randen

Heute werden Randen vielerorts gepflanzt und nicht mehr direkt ausgesät. Der Vorteil einer Direktsaat ist nicht nur der günstigere Preis, sondern vielfach auch die bessere Knollenqualität. Werden Randen in der zweiten Maihälfte ausgesät, so sind diese bis im September/Oktober ideal in Grösse und Qualität für die Lagerung. Gepflanzte Randen zum eigentlichen Saatzeitpunkt hingegen

ergeben bis zum Herbst überreife Knollen. Bei Randen unbedingt auf eine gute Fruchtfolge achten und deshalb nicht mit oder nach Spinat, Stielmangold oder Schnittmangold kultivieren. Eine gute Versorgung mit Kalk ist ebenfalls wichtig. Bei der Direktsaat lohnt es sich, zu den Randen etwas Dill in die Saatreihen zu streuen. Das Aufgehen der Saat wird dadurch sicherer. Die Dillpflanzen werden beim Ausdünnen der Randen dort entfernt, wo diese stören oder zu viel sind.

Kopfkohlgewächse

Bei Weiss- und Rotkabis, aber auch bei Wirz ist es wichtig, dass die Pflanzzeiten eingehalten werden. Eine Ernte sollte nicht vor Ende September, Anfang Oktober erfolgen müssen.

Eine gute Grunddüngung (siehe Lauch und Sellerie), ein rechtzeitiges, tiefes Pflanzen und eine gute Wasserversorgung ist für diese Kulturen sehr wichtig. Auch hier erfolgt die halbe Kopfdüngung nach sicht-

barem Wachstum (ca. 3–4 Wochen nach dem Pflanzen). Auch Kopfkohlgewächse werden nach erfolgter Kopfdüngung ein erstes Mal angewalmt. Um Schäden durch Raupen und Herzblattdrehmücken zu verhindern, die Pflanzen ab Mitte Juni bis ca. Ende Juli mit einem Insektenschutznetz abdecken. Zwischen Mitte und Ende Juli die zweite Hälfte der Kopfdüngung verabreichen und nachwalmen, damit die Pflanzen standfest bleiben. Insektenschutznetz wieder auflegen.

Rüebli

Lagerkarotten nicht vor Mitte bis Ende Mai säen. Für die Lagerung eignen sich Flakker- und Pfälzer-Karotten bestens. Bei schweren Böden gut verrotteten Kompost in die Saatreihen geben, damit die Saat in die Komposterde zu liegen kommt. Diese erwärmt sich schneller und fördert so die Keimung. Das Zugabe von Dill bei der Saat ist ebenfalls ein einfaches Mittel, um die Keimung zu fördern. Eine gute und schnelle Keimung ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute Kultur.

Bodenkohlraabi

Bodenkohlraabi können im April/Mai direkt gesät werden. Der Einfachheit halber werden sie aber heute mit dem Lagergemüse gepflanzt. Dadurch fallen auch Schneckenschäden weitgehend weg. Bodenkohlraabi erhalten nur eine Grunddüngung. Eine zusätzliche Kopfdüngung würde die Knollenbildung und vor allem die Lagerung verschlechtern.

*Paul Stalder ist Gartenbaulehrer am Informationszentrum Berner Oberland.

KRÄUTER

Gewürz- und Teekräuter jetzt ins Kräuterbeet auspflanzen. Wer Basilikum mag, sät am besten in ein Balkonkistli und kultiviert den Basilikum auf dem Fensterbrett oder auf der Terrasse. Standort von Petersilie unbedingt wechseln, nicht am gleichen Ort wie im Vorjahr. Erdbeeren, die bereits am Abblühen sind und deren Dolden sich langsam zu neigen beginnen, frühzeitig mit Holzwolle oder Stroh unterlegen.

GEMÜSE

Gemüseausaaten: Bei Nachsaaten von Weiss- und Blaukabis mittelfrühe Sorten wählen; Sommerblumenkohl, Rosenkohl, Gurken, Zucchini u. a. Kürbisgewächse sofort aussäen; Saisongemüse wie Salate (jetzt Krach-, Eisberg- und Schnittsalate wählen), Kohlrabi, Fenchel, Lattich u. a. werden laufend ausgesät je nach Bedarf; Wintergemüse ab Ende Monat aussäen. **Direkt ins Gartenbeet:** Ist das Wetter warm und trocken, können die Gemüsebeete jetzt bepflanzt und angesät werden. Bei kalter Witterung lohnt es sich, noch etwas zuzuwarten. Besonders Bohnenausaaten, Tomaten und Kürbisgewächse nehmen Schaden, wenn ihnen die nötige Wärme fehlt. Es reicht, wenn diese erst Mitte Monat gepflanzt werden. Stangenbohnen, Brüsseler und Randen und späte Karotten ab Mitte Monat säen. Das Lagergemüse ab Ende Monat pflanzen und säen. psh

BLUMEN UND CO.

Für die Erneuerung der Blumen- und die Ergänzung der Staudenbeete können jetzt noch Zinnien, Tagetes, Astern, Malven u. a. ausgesät werden. Die Saaten sollten möglichst bald erfolgen. Ab Mitte Monat können aber auch Blumenmischungen, Reseda, Cosmea, Ringelblumen, Sonnenblumen u. a. direkt ins Gartenbeet gesät werden. Blumenbeete mit Saisonflor ab Ende Monat neu anpflanzen. Dahlien und Gladiolen können den ganzen Monat über gepflanzt werden. Späte Pflanzungen bei Dahlien entwickeln sich schneller und blühen unermüdet bis tief in den Herbst hinein. Balkon- und Terrassenpflanzen jetzt anpflanzen und blühen unermüdet bis tief in den Herbst hinein. Balkon- und Terrassenpflanzen jetzt anpflanzen und blühen unermüdet bis tief in den Herbst hinein. Werden die Pflanzen langsam an die Aussentemperaturen angewöhnt, überstehen sie Witterungseinbrüche während des Sommers meist ohne Schaden. psh



Wenn eine Frau auf den Bauernhof kommt, sollten potenzielle Problemfelder direkt angegangen werden. (Bild: zvg)

dreinreden, obwohl der Hof längst an die junge Familie übergeben worden ist. Nicht selten ist dann der Mann im Sandwich zwischen Eltern und Lebenspartnerin, und es entscheidet sich an seiner Haltung,

wie der Konflikt angegangen werden kann. Es ist darum ausserordentlich wichtig, dass die angehende Bäuerin und ihr Partner ihre Haltung klären und auch ganz konkret die Gestaltung des Zusammenlebens be-

züglich Wohnen, Arbeiten, Kindererziehung und Freizeitgestaltung besprechen.

Ein zweiter Problembereich ist die Rollenverteilung. Dass Bäuerinnen auswärts einem Nebenverdienst nachgehen und so einen wichtigen Beitrag an das gemeinsame Familieneinkommen erarbeiten, ist heute verbreitet. Aber was, wenn die Frau in betrieblichen Dingen mitreden und Verantwortung tragen möchte? Oder wenn sie im Gegenteil «nur» ihrem gelernten Beruf nachgehen möchte? Oder wenn Sie zwar mitarbeiten, dafür aber als Mitarbeiterin Lohn und soziale Sicherheiten möchte?

Ein weiteres Problemfeld ist der zeitliche Arbeitsaufwand, der oft unterschätzt wird. Gerade Frauen aus nichtbäuerlichem Umfeld oft nicht bewusst,

wie viel Arbeit hinter dem Traum auf dem Bauernhof steckt. Zu gross ist der Unterschied zum Alltag mit Büro und festen Arbeitszeiten. Konflikte sind deshalb vorprogrammiert,

wenn das Bewusstsein nicht vorhanden ist, dass auf dem Bauernhof die Zeit etwas anders läuft als in anderen Wirtschaftszweigen. Lukas Schwyn

BERATUNG

Jeden Monat nimmt eine dieser zwei Fachpersonen zu aktuellen Fragen Stellung: • Franziska Feller ist Gründerin und Mediatorin des schweizerischen Netzwerks Mediation im ländlichen Raum (www.hofkonflikt.ch). • Lukas Schwyn ist Leiter des bäuerlichen Sorgentelefon (www.bauernfamilie.ch). Senden Sie Ihre Fragen rund um das Leben und Zusammenleben im bäuerlichen Familienalltag per Mail an:

beratung@schweizerbauer.ch. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt. Veröffentlichte Fragen werden vorher anonymisiert. pam



Franziska Feller und Lukas Schwyn.